

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressat 4,00 M., durch Boten in Remberg  
M., in Heiden, Roda, Lubitz, Kersch, Gemmito und Gadsch. M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Sp., die  
gespaltene Reklamazeile 1/2 Sp., die halbspaltige Reklamazeile 1/2 Sp. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
gehobere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressat 4,00 M., frei Haus 4,20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 4,45 M. Anzeigen: Zeile 40 Pf., Reklamazeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 70

Remberg Donnerstag, den 17. Juni 1920.

22. Jahrg

Die Erlaubnisbewerber zum Sammeln von Beeren und Pilzen im Staatsforstrevier Tornau können morgen vormittag im Rathaus, 2 Treppen, in Empfang genommen werden.

Remberg, den 15. Juni 1920.  
Der Magistrat.

Die neuen

## Mahlkarten

werden morgen vormittag im Rathaus gegen Rückgabe der alten Abschnitte abgegeben.

Remberg, den 16. Juni 1920.  
Der Magistrat.

## Süßstoffverkauf

Auf die Marke H. v. 36 und N. v. 36 für Versorgungsberechtigte und Marke H. s. 8 und N. s. 8 für Selbstversorger

werden in der Apotheke je zwei Päckchen Süßstoff, Packung II, zum Preise von 50 Pfennigen je Päckchen abgegeben.

Remberg, den 14. Juni 1920.  
Der Magistrat.

## Salatverkauf

morgen, Donnerstag, vormittag von 8 Uhr an in der Freibank.

Remberg, den 16. Juni 1920.  
Der Magistrat.

## Politische Tagesübersicht.

### Trimborns Versuche.

Berlin, 15. Juni. Zunächst setzte sich Herr Trimborn mit den Unterführern der Sozialdemokraten, den Herren Müller und Voße, in Verbindung und fragte sie, wie der „Vornwärts“ berichtet, ob sie einer nach rechts erweiterten Koalition beitreten könnten, wenn das Zentrum darin die Führung übernehme. Nach der Vereinigung wandte er sich einer zweiten Kombination zu, Fortführung der alten Koalition, die mit Einfluß der bayerischen Volkspartei 240 Mandate umfassen würde. Herr Voße erwiderte, daß die sozialdemokratische Fraktion auch hierin nicht teilgenommen könne. Herr Müller sagte hinzu, daß eine von solcher geringen Mehrheit getragene Regierung nicht mit der nötigen Autorität nach Spa gehen könne. Darauf beachte Trimborn eine dritte Möglichkeit zur Sprache, einen Block der Mitte, der aus Demokraten, Zentrum und Volkspartei bestehen würde. Die Sozialdemokraten erklärten hierzu, ihre Stellungnahme nach ersterer Richtung mit ihren Auftraggebern bekannt zu geben.

### Die Bedingungen der Demokraten.

Berlin, 15. Juni. Am Dienstag besprach sich im Laufe des Nachmittags Dr. Trimborn mit Dr. Peteren über die Möglichkeit der Rohnteilbildung. Auf Grund dieser Unterredung gab Dr. Peteren folgende Erklärung ab, durch die den Richtlinien der Demokraten ihre Umgrenzung gezogen wird.

Nachdem die Frage der Bildung einer neuen Regierung heute zum ersten Male an mich als den Vorsitzenden der deutschdemokratischen Partei herantritt, gestatte ich mir, das folgende anzuführen:

Nach Art. 53 der deutschen Reichsverfassung ernannt der Reichspräsident den Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die Reichsminister. Wer seien besonders nach dem lebensfähigsten geführten Wahlkampf ein Abweichen von diesem Wege für verhängnisvoll an. Daß die Partei sich bereit erkläre, eine Koalition zu bilden, ohne vorher das sachliche Programm des Rohnteils und seine Zusammenfassung zu kennen, erscheint mir als unangelegentlich. Nur auf dem streng verfassungsmäßigen Wege kann die Bildung einer Regierung gelingen. Der Reichspräsident bezieht einen Reichskanzler, der ein Programm für seine Regierung zu entwerfen und auf dieser Grundlage seine Mitarbeiter zu gewinnen hat. Dann haben die Fraktionen und demnach die Reichstagskörper zu beschließen, ob sie dieser Regierung mit ihrem Programm das Vertrauen auszusprechen wollen oder nicht. Unsere Partei erklärt sich unbedeutend durch die Geschäftigkeit des gegen uns geführten Kampfes und ohne politische Vereinigenommenheit bereit, sachlich und positiv an einem Kabinett mitzuarbeiten, das durch seine Verantwortlichkeit und durch sein Programm die Gewähr für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau bietet. Ich unerlässliche Bestandteil dieses Programms bezieht sich von vorwiegend folgende Punkte:

Vorbekanntliche und unabdingbare Anerkennung der Weimarer Verfassung, Ablehnung und Bekämpfung jeder monarchistischen Agitation, Bekämpfung jedes Versuches der Errichtung einer Klassenherrschaft oder Einschränkung von Rechten an eine Klasse.

Eine Politik der Versöhnung und des Ausgleiches auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet. Ablehnung jedes Klassen- und Klassenhasses, auch des Antisemitismus. Befestigung der Demokratie ohne parteipolitische Rücksichten mit Personen, die in Wort und Tat auf dem Boden der Verfassung stehen und die gewillt sind, in ihrer Amtstätigkeit die Regierung sachlich zu unterstützen, die aber gleichzeitig nach ihrer Art und Vorbildung das Amt anzufassen geeignet sind.

Diese obersten Grundsätze habe ich schon jetzt hervor, weil sie mir die unerlässliche Voraussetzung jeder von Vertrauen des Volkes getragenen Regierungstätigkeit zu sein scheinen. Vorschläge im einzelnen zu machen über die Führung der auswärtigen Politik, über die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens, über die Förderung unseres kulturellen und sozialen Lebens, über unsere Wehrmacht steht mir nicht zu, sondern ist Sache des Programms, das der Reichskanzler mit seinen Mitarbeitern zu entwerfen hat.

### Die Frage der Regierungsbildung.

Berlin, 15. Juni. Der Frage eines reinen Wirtschaftskabinetts ist Trimborn, wie wir hören, noch nicht nähergetreten. Es wird dem eventuellen Versuch der Bildung eines solchen einer anderen Persönlichkeit überlassen. Die Unstimmigkeit innerhalb der führenden Kreise der Sozialdemokratie sind durch den kürzlich gefassten einstimmigen Beschluß notwendig überdeckt worden. Sie hält nach wie vor an.

### Die italienischen Schadenersatzansprüche.

Rotterdam, 15. Juni. Wie römische Blätter berichten, wird Italien seine Wiedergutmachungsrechnung noch in diesem Monat fertigstellen. Sie wird sich auf 66,6 Milliarden belaufen, wobei die Kosten der Kriegspensionen und die Wiedergutmachung für Kriegsschäden nicht einbezogen sind. Diese Rechnung soll den Alliierten vorgelegt werden, damit sie bei der Verteilung der von Deutschland zu zahlenden Summe entsprechend berücksichtigt wird.

### Die Konferenz in Spa.

Amsterdam, 15. Juni. Nach einer Londoner Meldung sagt Lloyd George gestern im Unterhause, das Datum der Konferenz von Spa sei mit Rücksicht auf die Bildung einer neuen Regierung in Deutschland noch nicht festgelegt und werde die Konferenz wahrscheinlich am 5. Juli beginnen. Der Gedanke einer Zusammenkunft von französischen und englischen Staatsmännern in Brüssel sei nicht neu, es sei stets geplant gewesen, daß die Alliierten vor der Zusammenkunft mit Deutschland eine Besprechung abhalten.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 16. Juni.

\* Ein Gesetz zur Herabsetzung der Preise? Wie verlautet, ist dem Reichsrat ein Gesetzesentwurf zugegangen, in dem eine Herabsetzung der Preise in Aussicht genommen ist, das weitere ein Gesetzesentwurf, der mit großer Schärfe gegen das Schieberwesen vorgeht. Die Nationalversammlung selbst, die in sämtlichen überleitenden Ländern zuerst die Preissteigerung gegenüber 1914 kaum über 35 Prozent betrug. Aufgegeben sei mit einem Rückgang des europäischen Preisstandes unbedingt zu rechnen. Die reichsweite Bewegung ist bereits im Gange, trotzdem sie zum Teil noch nicht in allen Ländern klar und eindeutig hervorgetreten ist.

\* Die neuen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 6. Mai 1920 betr. Telegraphen- und Fernsprechgebühren (Reichs-Gesetzblatt Nr. 103 Seite 894), werden voraussichtlich erst in der nächsten Woche des Juni nach Zustimmung des Reichsrats veröffentlicht werden können. Den Inhabern von Fernsprechnetzabschlüssen, von Anschlüssen außerhalb des 5 Km. Kreises und von Nebentelegraphen und besonderen Telegraphen, deren Gebühren zum 1. Juli durch die neuen Ausführungsbestimmungen erhöht werden, wird ein außerordentliches Rückbildungsrecht bis 25. Juni zum 30. Juni eingeräumt.

Bad Schmiedeberg. Gegen die 1000 Mark-Fernsprecher-Zwangsanleihe begn. die steuerliche erhebliche Vertenerung des Fernsprechers nahm am Sonntagabend auch hier eine Verammlung der Anschlußteilnehmer Stellung. Es wurde eine gemeinsame Klage eingeleitet, die eine ganze Anzahl Unterschriften erhielt. Den Richtungen werden soll der Klageantrag zur Unterbreitung zugestellt werden. Die Reichs-Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe e. V. in Braunschweig ist dabei, der Bewegung eine einheitliche Richtung zu geben. Sie hat eine Zentrale eingerichtet, von der aus die Angelegenheit weiter planmäßig bearbeitet wird und in der alle fähigen zumutenden sollen, um dem ganzen Vorgehen eine große Stoßkraft zu verleihen, von der allein nur ein Erfolg zu erwarten ist.

Mühlbeck. (Kampf mit Zigenern) In einem Kampf mit einer aus sechs Wagen bestehenden Zigenerscharde kam es am Sonntag in unserer sonst so friedlichen Dörfe. Sie

halten hierauf dem von Bodenhausen'schen Beleggrundstück Quartier bezogen und sofort ihr allbestimmtes Handwerk aufgenommen, Zinbern, fe Glas, Säbner etc. haben. In kurzer Zeit hatten sich die in der Nähe wohnenden Einwohner mit Knütteln, Harten, Haken etc. bemächtigt und eine gehörige Tracht Prügel dem Schönen der Prüfte zuzufügen. In den Wagen, soweit sich dieselben nicht durch Verstecken im Hinterfeld retten konnten, wurden die Fenster Scheiben zertrümmert. Ein Karren wurde noch besonders durch Hakenarbeiten bearbeitet, so daß er kaum noch betriebsfähig war. An diese gründliche Reinigung werden sie wohl noch lange denken und unsere Ort meiden. Während andere Gemeinden diesem Beispiel folgen, kann wirchen wir wohl in kurzer Zeit von dieser Plage befreit werden.

Halle. (Schwerer Kampf mit einem Verbrecher) Ein Kriminal-Kommissar und ein Kriminal-Wachmeister wollten in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen Schwerverbrecher, von dem sie erfahren hatten, daß er sich bei seiner Brant auf dem Rittergut Stopan aufhalte, festnehmen. Als die Beamten den Schlafraum betreten hatten, wurden sie sofort durch Pistolenschläge empfangen. Der Kriminalkommissar wurde schwer, der Kriminalwachmeister leicht verwundet. Dem Verbrecher gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen. Die Beamten nahmen an, daß sie ihn verumdet haben. Bei der wechselseitigen Schießerei wurden von dem Verbrecher zwei, von den Beamten ein Revolver mitgenommen. Der Verbrecher, dessen Name nicht bekannt ist, ist ein Pole mit dem Spitznamen: „Der schwarze Johanna“. Ihm fallen schwere Strafen zur Last. Die Beamten geben an, daß es mehrere Schußwunden schwebereit zur Verfügung haben muß, denn es soll eine große Bohrlöcher in schneller Folge auf die Beamten abgegeben haben.

Krefe, 14. Juni. (Wasserbruch auf der Grube Konfortia) Eine große Betriebsstörung, deren Folgen noch nicht abzusehen sind, ist auf der benachbarten Brauntoblergrube „Konfortia-Nachterstedt“ durch plötzlichen Durchbruch des Grundwassers entstanden, was gleichmäßig als Folge eines am Freitag erfolgten Erdbebens im Tagebau. Die Wasser sind in Schicht 7 durchgebrochen und haben zuerst auch die Schächte 5 und 6 erfüllt, deren Streden durch den gewaltigen Druck teilweise zusammengefallen sind. Das Wasser steigt noch und hat im Tagebau, wozu es sich auch durchdringt, eine Höhe von 4 Metern erreicht. Da die Wasser gewaltige dicke Schlammrösten mit sich führen, sind die Pumparbeiten sehr erschwert. Wie lange der Betrieb ruft, ist gar nicht abzusehen. Die Grube beschäftigt eine Belegschaft von ca. 2500 Mann.

Rixdorf, 15. Juni. (Drei Schwefeln Lehmann und drei Weider Meyer.) Hier heirateten an einem Tage drei Schwefeln Lehmann drei Weider Meyer, die, damit das Maß der Verwandtschaft voll wird, auch sämtlich zusammen eine Kaufmannsgesellschaft in Rixdorf am Borsberg betreiben.

Annaburg, 12. Juni. Vom Turm der St. Annenkirche stürzten sich zwei junge Weidener Mädchen im Alter von 17 und 20 Jahren, die hier weilten. Beide Körper schlugen mit furchtlichem Krach, der den sofortigen Tod herbeiführte, dicht vor dem Eingangstür zum Turmeingang auf. Die Ursache ist unbekannt.

Körsen, 12. Juni. (Anlauf der Weidenkopfs.) Am der Wohnungsmot zu Kernen und womöglich noch Kernen für Schmelze zu gewinnen, hat die Stadtverwaltung mit der Müllabfuhrbehörde Verhandlungen über den Anlauf der Weidenkopfsämere an des Rathauses, die demnächst frei werden angekündigt.

Gotha, 15. Juni. (Fünftägige Schulpflicht) Im neuen Staate Schulpflichtigen haben gegenwärtig Erhebungen statt, um eventuell von Dieren 1921 ab Ratt der achtfünftägigen Schulpflicht die neunfünftägige einzuführen.

## Eingefandt.

(Für die unter dieses Rubrik veröffentlichten Mitteilungen übernimmt die keine Verantwortung.)

In Punkt 5 des Berichtes über die letzte Stadtverordneten-Versammlung.

Der Beschwerdeführer M. Waide spricht in seinem Schreiben von bemittelten Beuten (die keinen Anspruch haben), welche bei der Verteilung der Reichsmare einen billigen Anzug erhielten. — Sind diese Beuten auch wirklich bei 250 Mark Monatsvergütung und noch weniger imstande, sich einen Anzug für 1000 Mark zu leisten und ist es Herr Waide mit 150 Mark Wochenlohn? Der hat sich Herr W. versehen und wollte schreiben, „von Hause aus bemittelt“. Dieser Standpunkt kommt, auch wenn er gelten würde, hier gar nicht in Frage, jedenfalls haben wir noch nicht gesagt, daß Herr Waide des Sonntags mit abgetragenen Anzug einbergeht; in dieser Beziehung ist er aus weit vorans. Uebrigens verdienen wir während der Legehzeit nicht. (Für ältere erwachsene Herren sind diese Anzüge überhaupt zu klein.) Wir geben ihm den wohlgeordneten Rat, sich künftig vor der Einreichung von Beschwerden erst einmal genau zu erkundigen, ob das, worüber er sich beschwert, auch stimmt. (E. N. und D. N.)



zusammengehen, um das Zustandekommen einer reaktionären Regierung zu verhindern.

**Die Folgen der eugenischen Gewaltpolitik.**

Anders die englische Presse. Fast allgemein gibt sie der Ansicht Ausdruck, daß die deutschen Wahlen und die dadurch entzündete Kriege auf die rücksichtslose Clemenciaußgabe der Entente zurückzuführen ist. So schreibt die „Westminster Gazette“ unter der Überschrift: „Die Entente“: „Die deutsche Regierung war bei der Wahl in keiner bedauerlichen Lage. Sie hatte die unangenehme Aufgabe, das eigene Volk und die bisherigen Gegner zufriedenzustellen. Die Aufgabe ist durch die Härte der Politik der Alliierten noch erschwert. Die siegreichen Nationen hatten nichts von der Beifügung, die sogar Bismarck geglaubt hat, daß sie die feindliche Regierung nach der Niederlage nicht stützen. Sie haben Herrn Ober und Herrn Müller nicht die Möglichkeit gegeben, mit irgendeinem kleinen Erfolg vor die Wähler zu treten. Sie haben sich Erfolg vor die Wähler zu treten. Sie haben sich bisher einer Weisheit aus der unmöglichen Festimmungen des Friedensvertrages widersetzt. Inzwischen haben sie sich anderen Parteien überlassen. Die Verantwortung für die von ihr begangenen Fehler, sondern auch für die eigenen Verbrechen und Todsünden verantwortlich gemacht, während die Arbeiterfrage angeht, das herrschende Mißverhältnis der Lohnverhältnisse der Lage mehr und mehr verschärft wurde, in einer gewissen Umwälzung das Werkzeug zu sein. Deutschland hat die Folgen der eigenen Politik zu tragen. Die Wahlen der Alliierten kann ihm die Last abnehmen. Aber es ist ein Unterschied, ob die Last erträglich oder ob sie unerträglich gemacht wird. Die Alliierten müssen jetzt überlegen, ob sie nicht selbst eine sehr ernste Verantwortung für die gefährliche Verantwortung tragen, die sich aus dem Wahlausfall für die deutsche Politik ergibt. Die Verantwortung ist eine Gefahr für die ganze Welt. Wir haben die Verantwortung nicht zu verdrängen, falls es möglich ist. Mit einer ernsten, gerechten und konsequenten Politik kann noch etwas getan werden, um einer gemäßigten deutschen Regierung die Lebensmöglichkeit zu geben.“

Diese Pressestimmen charakterisieren die Stimmung in den beiden Hauptländern der Entente: Frankreich fordert angelegentlich die Verantwortung auf England, England dagegen begründet gerade mit der Ungewißheit in Deutschland eine nachgiebige Politik. Wie man in Italien über die deutschen Wahlen denkt, ist noch nicht zu erfahren. Dort ist man zu sehr mit sich selbst beschäftigt, befindet sich dieses Land doch in politischer Unruhe, deren Lösung eben so schwer zu finden ist, wie die bei uns.

**Merci aus aller Welt**

Ein Nachsatz mit einer handgranatenförmigen. Wie aus Mainz in Rommen gemeldet wird, erhielt der Administrator eines benachbarten Gutes von der Post ein Paket aus Charlottenburg, das aus einer Holzbox bestand und mit Papier umhüllt war. In dieser Kiste befand sich ein Zettel mit der Aufforderung, die Kiste ohne Zinsen zu öffnen. Der Administrator schloß die Kiste, nahm sie heraus, öffnete sie und fand in der Kiste auf das freie Feld bringen. Sofort nach der Öffnung erfolgte eine starke Explosion, die von einer in der Kiste befindlichen Handgranate herriechte, deren Weg wahrscheinlich am Ozean derlei benachbarte befällt war. Glücklicherweise ist niemand verletzt. Es scheint ein Nachsatz vorzuliegen, der gegen das Leben des Administrators gerichtet war.

**Eisenbahnkatastrophe bei Köln.** Der Eisenbahn-Kriminalstatistik in Gladbach ist es, wie berichtet wird, gelungen, umfangreiche Wagnersicherungen und Diebstahle zwischen den Bahnhöfen Karl-Rod und Schleichbusch aufzudecken. Eine Firma in Köln-Deutz soll um mehrere Millionen Mark geschädigt sein. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Weitere Befehle bevor. Auch Eisenbahnbedienten sind verdächtigt.

**Die Corenglocke von Stanley Castle.**

24. Roman von Ewald August König.

Wir streiten da wirklich um des Nihilisten Wort, Wladys, die alten Familienregeln sind allen gültig, jeder Richter wird in diesem Sinne entscheiden müssen. In Ermangelung männlicher Nachkommen Sir Edward's fällt nicht allein der Baronetstitel, sondern auch Stanley Castle meinem Sohne zu. Er wird heute noch hier einstreifen, um als Haupt der Familie die Begräbnisfeierlichkeiten zu leiten. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß wir Sie hier verdrängen wollen. Wladys, das Schloß bietet Raum genug für uns alle. Sie bleiben in Ihrer bisherigen Wohnung, ich beziehe mit meinem Sohne den anderen Flügel des Schloßes, der seit Jahren unbenutzt war.

Lady Corendal hatte diesen Vorlesung nicht erwartet. Wie die Dinge angeht, sagte sie, möchte es ihr freilich unangenehm sein, daß sie im Schloß bleiben dürfte, aber innerlich fuhr sie doch empört darüber, daß sie um ihre Rechte betrogen werden sollte.

Durch die lebenswichtige Freundschaft Sir Roberts ließ sie sich nicht täuschen über seine Pläne und Absichten, sie wollte, was sie von seinem alten Worten, seinen Freundschaftserklärungen um seinem Söhnen zu halten hatte.

„Und die Verwaltung des großen Besitzes?“ fragte sie. Sie brachten sich darüber keine Sorge zu machen. Wladys, ich habe bereits einen tüchtigen Verwalter ernannt.

„Sie haben's zu sehr eilig!“ sagte sie ärmlich. „Stanley Castle ist ein Geschäft noch nicht.“ „Mein, nein, ich erbehe auch keinen Anspruch darauf,“ unterbrach er sie ruhig. „Es ist Eigentum meines Sohnes, aber ich lasse Ihnen schon, daß Arthur die Verwaltung seiner Interessen übertragen habe. Er ist noch sehr jung, Wladys.“

in die Arbeiterbewegung verwickelt zu sein. — Prof. Cienbohnbeamte, Zugführer und Schaffner, die in Hunderten von Fällen in den Monaten Mai bis Oktober vorigen Jahres und in den Bänden Berlin-Südliche-Münchener und Berlin-Südliche-Frankfurt aus dem Reichsgeld Nahrungs- und Genussmittel stahlen, wurden, nachdem sie monatelang in Untersuchungshaft gefesselt haben, von der Strafkammer in Halle zu fünf Monaten bis zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

**Schweres Grubenunglück in Oberhessen.** Auf dem Achenborngrube der Antonienbütte in Neuthen (O.-H.) kürzte Montag früh infolge Verlegens der Förderrichtung eine Förderstange mit 32 Bergleuten ab. 30 Mann trugen teilweise schwere Verletzungen davon.

**Prinz Eugen-Garofalo's scharf erkrankt.** Prinz Heinrich von Schönau-Carolath, ehemaliges erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist in seiner Berliner Wohnung nicht unbedenklich erkrankt. Der Prinz, der als langjähriges Mitglied des Deutschen Reichstages und Führer der Nationalliberalen sehr bekannt ist, sich seit der Staatsumwälzung aber aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hatte, steht im 60. Lebensjahre.

**Die 31-jährige Frau Welland wurde in ihrer Wohnung in Frankfurt a. M. von dem Arbeiter Johann Kemmer in bestialischer Weise ermordet.** Der Täter stach sich bei der Wut mit die linke Hand, und konnte später im Krankenhaus, wo er sich verdingen lassen wollte, von der Kriminalpolizei festgenommen werden.

**Französische Soldaten als Schieber.** In Schwabenheim bei Frankfurt setzte die Polizei am Main eine Anzahl Schieber ab, die Drogenstoffe nach Frankfurt einschmuggeln wollten. Die Schieber entpuppten sich mit nur zwei Ausnahmen als französische Soldaten in Zivil.

**Ein Kaffeehändler gefoltert.** Vor kurzem wurde ein französischer Kaffeehändler aus Wien dem Gefandten Lesvre-Sontals der Kap des Gefandten. Ein Kreditbrief von 100.000 bis 150.000 Francs, eine Kaffete mit Orden sowie Schmuckgegenstände gefoltert. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der seit fünf Tagen auf der Wache in Stellung war.



**Doppelmord.** Donnerstagabend gegen 10 Uhr wurde hinter der früheren Wannen-Katze in Saarbrücken die Leiche eines Mannes aufgefunden, der nach seinen Ausweispapieren französischer Staatsangehöriger ist. Der Tode hatte eine Schußwunde am Hals. Etwa 100 Meter davon entfernt fand man die Leiche eines deutschen Mädchens, die eine Schußwunde am Kopf aufwies. Der Schuß ist dem Mädchen jedenfalls von hinten beigebracht worden. Die bisherigen Ermittlungen haben die Vermutung ergeben, daß ein Ehebruchsdrama vorliegt und jedenfalls zuerst der

wann und dann auf der Wache das Mädchen erschossen wurde. Ueber die oder den Täter liegen bisher noch keine näheren Anhaltspunkte vor, doch sind die Ermittlungen der deutschen Kriminalbeamten im Gange.

**Handgemachte zwischen französischen Soldaten und deutschen Schiffen.** Wie aus Opaten gemeldet wird, verhielten 4 Franzosen eine Hochseizgeleit auf der Volsa-Niel zu führen, wurden aber daran verhindert. Auf der Wache über die Ober entzünd in dem Boot zwischen den Franzosen und dem Führer und seinen zwei Söhnen ein Handgemachte, das angeblich durch Schmeichelei von dem auf ihr befindlichen Franzosen verurteilt wurde. Dabei wurden drei Franzosen ins Wasser geworfen, von denen einer ertrank ist.

**Gefäßliche Zigarettenbanderolen.** Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Bande von 10 Zigarettenbanderolen auszuheben, die teils in Leipzig, teils in Dresden, Aue und Witten ihren Wohnsitz hatten und die überaus viele eine mit dem modernsten Maschinen eingedruckte Druckerei betrieben, in der die Zigarettenbanderolen herstellten. Nach Mitteilung des Leipziger Polizeiamtes geht der dem tschechischen Staate durch die Bande verursachte Schaden in die Millionen. Die eigentlichen Fälscher sind die Steindrucker Wäz und Köbler und der Handlungsreisende August Biediger in Witten, während die übrigen Verhafteten darunter ein vereidigter Wäzgerweiser, beim Verbrechen der Wollen mitarbeiteten.

**Schwerer Wolkenschlag in England.** Ein Naturereignis von größter Seltenheit in Europa war, wie jetzt erst bekannt wird, der am 29. Mai erfolgte Wolkenschlag in South in England. Ueber einem Fingerrücken, der die Wasserfläche bildete, zog sich eine dunkle, wirbelnde Wolke zusammen, aus der sich nach einer kurz dauernden Wolkenschlag die umhergehende Wolkenschlag von 20 Millionen Tonnen in wenigen Stunden ergoß. Davon fielen etwa 8 Millionen Tonnen in esender Flut von 50 Meter Breite und 6 Meter Tiefe durch die kleine Ortschaft, alles mit sich fortziehend. Einige 30 Menschen erkrankten. Der Materialschaden ist sehr groß.

**Eine tollkühne Kletterpartie unternahm der 13-jährige Knabe Hans Heide in der Poststraße in Berlin.** Der Junge kletterte an der Außenwand des dortigen Fabrikgebäudes bis zum fünften Stock in die Höhe, dann am Giebel weiter, um einen Staraffen, in dem sich Junge befanden, auszunehmen. Der Knabe wurde vom Schindler erfaßt und führte vom Dach in die Tiefe auf die Spitze eine Laubkrone. Die Feuerwehre befreite den bemitleideten Knaben und brachte ihn nach London nach dem Wirtshaus-Kranenhaus.

**Verurteilte Zerknirschung.** Wegen der Beihilfe des Zerknirschers Kaiser Wilhelms I. in Rom mit einer Wunde hat die dortige Staatsanwaltschaft unter dem Vorzeichen der Parteigewalt, und zwei Unabgängigen der Kaffierer und ein anderes Vorstandsmitglied dieser Partei, zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Vermischtes.**

**Professor Schwemmer 70. Geburtstag.** Der langjährige Arzt und Freund Bismarck's der oft dem Namen des alten Reichskanzlers in einem Atem geäußert wurde, wird am 15. Juli 70 Jahre alt. Er ist aus Freiberg in der Oberlausitz gebürtig. Er hatte um 1880 den Grafen Wilhelm Bismarck behandelt und war von diesem seinem Vater empfohlen worden. Bismarck war ein sehr kurz angebundener Patient und Schwemmer machte dieselbe Erfahrung. Seiner Energie und der Wirksamkeit der Schwemmerkur gelang es, Bismarck gesund zu machen, so daß er ihm schließlich auch persönlich nahe trat. Jedenfalls hat er das Verdienst, daß der erste Reichskanzler das hohe Alter von 83 Jahren erreichte. 1884 wurde Schwemmer, der zuerst noch mangelhafte Aufstellungen erlebte, Professor in Berlin und blieb bis 1906 in leitenden ärztlichen Stellungen noch tätig. Dann zog er sich ins Privatleben auf das ihm gebührende Schloß Sauerwald bei Wilmanns zurück. Bismarck hat er bis zu dessen Tode behandelt.

in das unbedingte nötig. Sir Edward war lange Jahre krank, er hat sich um die Geschichte nicht so eingehend kümmern können, wie es hätte geschehen müssen. Es war dem Verwalter freie Hand gelassen, und bei all' seiner Treue und Gewissenhaftigkeit mag doch ein gewisser Schaden eingerissen sein, dem der neue Verwalter nun mit aller Energie ein Ende machen wird. Ueberlassen Sie das alles gefolgt mit Wladys, ich werde Ihnen alles fernhalten, was Ihnen unangenehm sein könnte, und bestreite die Verwaltung würde ich auch die Augen immer offen haben. Die Damen möchten sich aufrufen und das Leben genießen, wie ich das auch meinem Sohne von Herzen gönne, so lange er luna ist. Für alles andere Sorge ich. Wenn ein wenig Verlangen wird darin bestehen, dann und wann auf die Jagd zu gehen und die Wälder mit Wildpret zu vorjagen,“ sagte er in heiterer Zone hinzu, „man hat keine Bedürfnisse mehr, wenn man all' gewohnt ist.“

„Sie verzeihen mir ein, Sir Robert,“ sagte Lady Corendal, die den aufstrebenden Vollen nur mühsam noch bekümmern konnte, die verdrängende Ursache kann heute oder morgen gefunden werden.“

„Wenn das geschieht, dann wollen wir sie prüfen und weiter beraten,“ erwiderte er in einem Tone, der jeden Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner ehrenhaften und freundschaftlichen Gesinnungen als eine persönliche Beleidigung ergehen ließ. „Sien Sie liebreichig, Wladys, daß ich das Recht immer bei Ihnen habe, wenn auch andererseits meine Pflichten als Vater mich zwingen, mit aller Energie für die Rechte meines Sohnes einzutreten. Und nun, denke ich, wollen wir dieses unerträgliche Thema fallen lassen. Arthur wird den Damen seine Aufmerksamkeit machen, sobald er hier eintrifft, ich habe dann auch noch das Vergnügen, With Mary begrüßen zu dürfen.“

Wladys vernahm sich schweigend. Sir Robert erhob sich und zog ihre Hand gelobt an seine Lippen. „Sie erlauben mir wohl, daß ich mich jetzt entferne, um meine Wohnung in Ordnung bringen zu lassen,“ fragte er. „Ich hege die zurechtgeleitete Hoffnung, Wladys, daß wieder Freude und Freude in dieses Haus einziehen werden, in dem so lange nur Sorge und Kummer überdrißel haben. Michs Solbin ist ja auch wohl noch hier Weidlichegeier? Ich werde mit meinen Wünschen mich an sie wenden.“

Er hatte sich während er dies sagte langsam zur Tür zurückgezogen, und entfernte sich nun, ohne eine Antwort abzuwarten. Draußen im Korridor blieb er stehen, er sollte sein Auge aus der Lücke und fuhr damit leicht über die Stirn.

„Verstehen?“ sagte er leise. „Wo mag es nur liegen?“ Sie legte die Wärbheit. Gatte sie mit das Dokument vor die Augen halten konnte, sie würde es lieber gelan und mir die Augen gezeigt haben! Keiner, die Frau sagt mich, ihre Wärbheit ist mir! Wenn ich die Ursache fände! Doch, noch ist nichts verloren, nun bin ich hier, verdrängen lasse ich mich nicht mehr.“

Er war langsam weitergegangen. Schon wollte er die Treppe hinuntersteigen, als er Michs Solbin entdeckte, die ihm entgegenkam.

Sofort war der erste, gedankvolle Ausdruck aus seinem ungewissen Blick verschwunden, er nickte der alten Dame mit seiner gültigen wohlwollenden Miene zu und bot ihr die Hand.

„Sie hätten wohl auch nicht gedacht, daß Sie mich hier noch einmal wiedersehen würden?“ sagte er. „Ach, wie vornehmlich Sie sich konzentriert haben! Ich mache Ihnen mein Kompliment, Michs Solbin. Sie dürfen mit einem jungen Mädchen dreißig in die Schranken treten. Und dabei noch immer so kind und rühlig!“

„Wladys, ich stehe zu Diensten,“ erwiderte die Hausgärtlerin mit einem lächelnden Anstrich. „Sie sind noch immer der galante Cavalier, dem es auf eine Schmeichelei mehr oder weniger nicht ankommt.“

„Der aber dabei stets die Wahrheit sagt, darauf dürfen Sie sich verlassen.“ Ich lobe nichts, was nicht gelobt zu werden verdient, um den besten Teil, was ich, das ist die Ehre auf der Frau, wenn man dies einen Fehler nennen will. Wie sieht's in demn Flügel des Schloßes aus? Ist er bemohnt oder —“

„Wladys wollen hier wohnen?“

„Gewiß,“ nickte Sir Robert heiter. „Sir Arthur Gibson, Baronet von Stanley Castle, wird seinem alten Vater gern eine Wohnung einräumen.“

„Es zog ein dunkler Schatten über das Antlitz der Hausgärtlerin, die kante den familiären Pflichten den Corendal's und Gibsons, mit banger Sorge hatte sie nach dem Tode Sir Edward's die kommenden Dinge erwartet. Und Wladys wird Stanley Castle verlassen?“ fragte die Hausgärtlerin.

**Geschichtliche Bemerkungen über die Familie Strensch nach dem Kirchenbuche.**  
Von R. Schulze.

Auf Anregung des Herrn Willy Strensch habe ich mich der Mühe unterzogen, alle Eintragungen des Kirchenbuchs aufzuzeichnen, die in gerader Linie ihn mit dem Remberger Stammvater des Geschlechts verbinden. Danach scheint es mir richtig zu sein, von geschichtlichen Bemerkungen über die ganze Familie Strensch zu sprechen. Es wird sich aber herausstellen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach ein einziger Stamm die verschiedenen Zweige der Familie herorgebracht hat.

Zunächst ist festzustellen, daß in den ersten Jahrzehnten unseres Kirchenbuchs, das bis zum Jahre 1655 zurückreicht, der Name Strensch sich nicht findet, jedoch die Familie ursprünglich hier nicht anständig gewesen ist. Schon aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß vom ersten Strensch in Remberg alle übrigen abstammen.

Nun taucht im Jahre 1649 im Taufregister ein Peter Strensch auf, dem am 4. Mai ein Sohn Jakob geboren wird. Dieser ist gekommen war, darüber gibt das Kirchenbuch keine Auskunft. Eigentlich sollte man sie im Trauzustand finden, aber leider fehlen dessen Eintragungen für einen langen Zeitraum während und nach Ablauf des dreißigjährigen Krieges. Daher können wir auch nicht genau angeben, ob der Zugewandte schon eine Familie mitgebracht oder erst in Remberg seinen Hausstand gründete. Da aber in diesen langen Kriegen die Bürger und Einwohner unserer Stadt an Zahl sehr abgenommen hatten, so wäre der Ankömmling mit oder ohne Familie hier wohl untergekommen, trotzdem er als lediger Bürger willkommen gewesen wäre. Auch sein Stand ist

nicht angegeben, auch im Totenregister wird von ihm nur gesagt, daß er am 3. Februar 1681 an der Schwindsucht gestorben ist. Aber richtigerweise können wir seinen Stand vermuthen. Demals pflegten nämlich die Söhne denelben Beruf wie der Vater zu ererben. Da nun sein Sohn Jakob Böttchermesser bei seiner Arbeit war, so ist anzunehmen, daß auch Peter Strensch Böttcher gewesen ist und das Kirchenbuch wird uns einen Anhalt dafür geben, daß wir ihn uns als Böttchergesellen zu denken haben, der später die nachhafte Würde eines Böttchermessers erlangte. Es kommt nämlich im Kirchenbuch kein Sohn weiter von ihm vor und da sein Sohn Jakob im Jahre 1679 schon als Böttchermesser einen Sohn bekam, so hat er in verhältnißmäßig jungen Jahren die Meisterstellung erlangt, sicher weil sein trauer Vater nicht mehr in der Lage war, sein anstrengendes Handwerk auszuüben.

Freilich dürfen wir uns nicht denken, daß das alles ohne jede Schwierigkeit sich hätte machen lassen. Die Zunungen damals hielten streng darauf, daß eine Meisterstellung erst im wirklich verhältnißmäßig Alter von etwa 35 Jahren eingenommen wurde. Wenn also einmal eine Ausnahme gemacht wurde, so mußte sie von dem jungen Meister durch irgend eine Genesesthugung angezweifelt werden. Meister Jakob Strensch scheint durch seine Eheliche diesen Ausweg gegeben zu haben. Er stirbt nämlich am 13. Oktober 1718 im Alter von 69 Jahren, während seine Witwe Margarethe bei ihrem Tode am 23. Dezember 1719, 78 Jahre alt ist. Sie ist also volle acht Jahre älter als ihr Mann gewesen und Meister Strensch wird wohl die Ehe mit der viel älteren Frau haben eingehen müssen, um seine wirtschaftliche Selbständigkeit zu erlangen. Solch ein Handel nämlich kam häufig vor, weil die Handwerksmeister einer und derselben Art nie über eine bestimmte

Zahl hinauskommen durften. Und die Handwerksmeister alle Einkünfte hielten fest zusammen, jedoch man durch gute Färsprache eines einflussreichen Meisters manches durchziehen konnte. Freilich unbedingt nötig ist es nicht, diesen Ausweg anzunehmen; denn es kommt und kam verschiedentlich vor, daß auch ein jüngerer Mann von Liebe zu einer älteren Frau ergriffen wurde. Aber sehr wahrscheinlich kann man das nicht nennen. Haben wir so vor Augen, daß ein Handwerksmeister der alten Zeit eine sichere Lebensstellung einnahm, die ihres Mann und seine Familie gut ernährte, so müssen wir an Jakobs Sohn, dem am 1. Februar 1679 geborenen Gottlieb Strensch, der wie sein Vater Böttchermesser wurde einmal das Genesentheilstellung vor manchem Jannere nicht schätzen kann. Gottlieb verheiratete sich am 13. Oktober 1710 mit Anna Sabina Seiffert, der Tochter eines ehrlichen Remberger Schneidemeisters. Gottlieb Strensch war nach dem Kirchenbuche ein Mann von metakologisch-epileptischem Temperamente, also meist trüblich und still, aber zeitweilen von außerordentlich heiß aufbelebendem Jore. Der Ehe entsprossen eine ganze Reihe von Kindern. Als aber im Jahre 1732 Frau Anna Sabina starb, da war es dem Meister Gottlieb nicht möglich, trotz verschiedener Berufe, eine zweite Frau zu finden, jedoch er hielt sich um alle Kleinigkeiten der Hauswirtschaft und Kindererziehung zu kümmern. Da seine verschiedenen Berufe wegen der großen Kinderzahl nicht möglich waren, so mußte er sich entschließen, es wird wohl beides mitgesprochen haben. Daß aber gerade dieser Mann unter der Ueberfülle von Sorge und Mühe sterben gelitten haben muß, das können wir uns vorstellen. Seine Lebensart bestiet talch; er starb schon am 18. Februar 1733.

(Schluß folgt.)

**Einkoch - Dampfapparate**

in Emaille und Zinn  
Einkochgläser in allen Größen  
**echte rote Gummiringe**  
empfehlen zu Tagespreisen



Paul Ostermann, Remberg, Leipzigerstr.

**Neuheiten**

in  
Broschen, Halsketten, Sportnadeln  
Ferner  
Haarpagen, Haarspangen  
empfehlen **Richard Arnold**

**Kautabak**

zu Fabrikpreisen gibt  
ab  
**Richard Langsch**  
Wittenberg, Markt 1  
Alleiniger Vertreter der  
Firma Geimig & Triepel,  
Nordhausen, für den  
Kreis Wittenberg.

Neu eingetroffen zu selten günstigen Preisen:  
**Taschenuhren**

mit erstklassigen Schweizerwerken  
**Massiv goldene Trauringe**  
zum billigsten Tagespreis.

Sämtliche anderen Waren  
werden zu den heutigen billigeren Preisen berechnet.  
**Eigene Reparatur-Werkstatt**  
für Uhren, Gold- und Silberwaren, welche  
sauber und preiswert angefertigt werden. Kleiner- und  
Größermachen von Trauringen in kürzester Zeit.

**Otto Leibniz, Uhrmacher**  
Remberg, Töpferstrasse 11

**Eine Kabewiese**

1/2 Morgen, soll morgen **Donnerstag**, den 17. Juni, abends 8 Uhr an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.  
**J. A. P. Mengewein**

Eine gut bestandene 1/2 Morgen große  
**Wiese**  
zu verpachten. **Verfr. Nr. 13**

**2 fl. Läufer Schweine**  
verkauft  
**Weltschen, Leipzigerstraße 39**

**2 Läufer Schweine**  
sehen zum Verkauf  
**Remberg, Weinbergstr. 5**

**Eine Färse**  
zur Zucht  
ca. 1/2 - 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsst.

**Johannis- und Stachelbeeren**  
pro Pfund 1 M. empfiehlt  
**Kerufe, Leipzigerstraße 15**

Sonntags abends  
**Süßkirschen und Ammern**  
**Albert Becker, Leipziger Neum. 13**

Kaufe jeden Posten  
**Heidelbeeren**  
zum höchsten Tagespreis, auch  
**Beerenobst**  
**Weltschen, Leipzigerstraße 39**

Kaufe jeden Posten  
**Heidelbeeren**  
und zahle die höchsten Tagespreise  
**Otto Harnisch, Leipzigerstr. 71**

Jeden Posten  
**Pilze und Heidelbeeren**  
kauft zum höchsten Tagespreis  
**Albert Becker, Leipziger Neum. 13**

**Boecksch-Röstkaffee**  
frisch erhalten.  
**W. W. Becker**

**Kapskuchenschrot**  
**Leinkuchenschrot**  
hat vom Lager abzugeben  
**Albert Quilitzsch Nachf.**

Zur Errichtung einer  
**Kassenstelle**

stückenartiges Sparloos-Unternehmen wird ein zuverlässiger Herr gesucht  
Anfragen an  
**Max Behold, Hauptpostenstelle**  
Bresch (Ede), Tel. 47

**Bei Schlaflosigkeit**  
nervöser Ueberreiztheit durch Berufsarbeit, nervösen Kopfschmerzen, nervösen Kopfschmerzen, Neurosen, Epilepsie, Neuralgie nehme man

**Dr. A. G. Brombaldrianelixier**  
F. A. Schneider's. Heilf. schreibt am 12. 2. 20. Ihr Brombaldrianelixier leistet mir gute Dienste.

**Dr. A. G. Brombaldrianelixier**  
F. A. Schneider's. Heilf. schreibt am 20. 2. 20. Gegen Schlaflosigkeit hat mir Ihr Brombaldrianelixier sehr gut geholfen.

**Dr. A. G. Brombaldrianelixier**  
F. A. Schneider's. Heilf. schreibt am 17. 1. 20. Meine Frau litt schon längere Zeit an nervösen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwindelanfällen, seit dem Gebrauch v. Ihrem Brombaldrianelixier ist es bedeutend besser.  
Frau M. R. Pantow, schreibt am 29. 10. 19. Ihr Brombaldrianelixier ist ausgezeichnet.  
Flasche M. 7.50

**Flechtenkrankhe**

behandelt brüchlich  
**Ernst Müller, Magdeburg**  
Peterstraße 12, Hof II

**Sensen und Sicheln**

Sensenhämmer u. Ambosse  
Drahtgewebe, Stacheldraht  
Rübennacken usw.  
in bekannter Qualität zu haben bei  
**Fr. Seym**  
Eisen- und Kurzwaren

**Trauringe**

in 8 und 14 Karat (sagenlos) Niefer zu billigsten Preisen  
**Paul Ostermann, Uhrmacher**

**Schützenhaus**

Sonntag, den 20. Juni  
**allgemeiner Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**R. Fröhnel**

**Rotta allgem. Ball**

Sonntag, den 20. Juni, von nachmittags 3 Uhr an  
wozu freundlichst einladet  
**Ferner.**

**Ziegenhaltern**

empfehle meinen bestbewährten  
**N. F. H.**

**Ziegen-Separator**

Leistung 40 Liter pro Stunde.  
**Fr. Heym**  
Eisen u. Kurzwaren.

**Wagenfett Lederfett**

**Wagenfett Lederfett**  
**Maschinenöl (Motoröl)**  
Schwefelcreme (schwarz u. gelb) empfiehlt  
**W. W. B. Becker**

**Brotbackpapier in Rollen**

empfehlen  
**R. Arnold**

**Alte Briefmarkensamml.**

suche ich für hohen Preis zu kaufen  
**Braun, Jessen a. Elster**  
Eine gute

**Wäscheleine**

ist ein Geschenk von der Leipzigerstraße bis zur Fabrikbrücke. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

**Gaditz**

Sonntag, den 20. Juni, von 3 Uhr nachmittags an  
**Damenball**  
wozu freundlichst einladen  
Die jungen Damen und der Wirt.